

## Zwischenbericht Projekt Miapas: Projektphase 2014-2016

Basisdaten	
Titel (Projekt)	Miapas - Den Kleinkindbereich für das Thema Gesundheit stärken
Verantwortliche Person(en)	Jvo Schneider (Co-Leitung) Quinta Schneiter (Co-Leitung)
Telefonnummer	031 350 04 27
E-Mail Adresse	<a href="mailto:quinta.schneiter@promotionsante.ch">quinta.schneiter@promotionsante.ch</a>
Trägerschaft	Gesundheitsförderung Schweiz
Projektpartner (Resonanzgruppe)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (SGGG)</li> <li>• Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen (SVM)</li> <li>• Schweizerischer Hebammenverband</li> <li>• Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie</li> <li>• Kinderärzte Schweiz</li> <li>• Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen (BSS)</li> <li>• Stillförderung Schweiz</li> <li>• UNICEF Schweiz</li> <li>• In Koordination mit dem Integrationsdialog «Aufwachsen: Gesund ins Leben starten» der Tripartiten Agglomerationskonferenz (TAK)</li> </ul>
Datum/Versionsnummer	01.03.2017
Ergänzende Bemerkungen	Dieser Zwischenbericht richtet sich an die in der Resonanzgruppe vertretenen Organisationen und dient als Basis für die weitere Zusammenarbeit für die Projektphase 2017-2018.

### 1 Einleitung

#### 1.1 Ausgangslage

Im Dezember 2013 hat Gesundheitsförderung Schweiz die Zusammenarbeit mit priorisierten nationalen Akteuren im Kleinkindbereich aufgegleist. Dies mit dem Ziel die Kantone in ihren laufenden Massnahmen im Rahmen der Kantonalen Aktionsprogramme (KAP Ernährung und Bewegung bei Kindern und Jugendlichen) zu unterstützen.

Auf Einladung von Gesundheitsförderung Schweiz haben sich am 10. Dezember 2013 Vertreterinnen der Berufsverbände gynécologie suisse SGGG, Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen SVM, Schweizerischer Hebammenverband, Swiss Society of Paediatrics ssp sgp sowie von UNICEF Schweiz und von Stillförderung Schweiz in Bern zu einem Roundtable getroffen. Es wurden gemeinsame Anliegen und Schwerpunkte für die Zusammenarbeit im Rahmen eines nationalen Projekts unter der Trägerschaft von Gesundheitsförderung Schweiz festgelegt. Ein entsprechendes Projektkonzept wurde im Frühjahr 2014 gemeinsam erarbeitet und verabschiedet. Seit September 2014 lautet der Name des Projekts Miapas. Die Bedeutung lässt sich ableiten aus dem Französischen „mes pas“ oder „mes premiers pas“ = meine ersten Schritte.

## 1.2 Kurzbeschreibung des Projekts

Miapas ist ein Projekt von Gesundheitsförderung Schweiz in Zusammenarbeit mit nationalen Partnern mit dem Ziel den Kleinkindbereich für das Thema Gesundheit zu stärken. Einerseits werden gemeinsame Grundlagen, Empfehlungen und Botschaften für im Kleinkindbereich tätige Fachleute erarbeitet und verbreitet. Andererseits sollen politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger für die Wichtigkeit der Gesundheitsförderung im Kleinkindalter sensibilisiert werden.

## 1.3 Projektdauer und Ressourcen

Das Projekt Miapas startete am 03. April 2014 in eine erste Projektphase bis Dezember 2016. Gesundheitsförderung Schweiz stellt als Trägerin das Projektbudget und personelle Ressourcen für die Gesamtprojektleitung und die Leitung der Teilprojekte zur Verfügung.

Die Projektpartner (Berufsverbände und weitere Akteure) beteiligten sich mit personellen Ressourcen (Sitzungen Resonanzgruppe, fachliche Mitarbeit in den Teilprojekten, Kommunikation etc.).

## 1.4 Übergeordnete Ziele und Zielgruppen

Im Rahmen des Projekts wurden folgende übergeordneten Ziele festgelegt:

- Möglichst allen Fachpersonen aus den verschiedenen Berufsgruppen im Kleinkindbereich stehen Hintergrundinformationen zum Thema allgemeine Frühförderung zur Verfügung. Weiter stehen ihnen Dienstleistungen zum Thema Gesundheit mit den Schwerpunkten Ernährung und Bewegung zur Verfügung. Diese Dienstleistungen sind insbesondere auf die Bedürfnisse der Fachleute in ihrem Arbeitsalltag zugeschnitten und unterstützen sie in ihrer Arbeit mit allen Familien.
- Kantonale EntscheidungsträgerInnen sind durch entsprechendes Lobbying für die Wichtigkeit der Arbeiten im Kleinkindbereich sensibilisiert. Die MultiplikatorInnen werden in ihrer Arbeit unterstützt und gestärkt, indem die Wichtigkeit Ihrer Arbeit anerkannt ist.

Die Zielgruppen, beziehungsweise Nutzniessenden des Projekts sind die Fachpersonen der einzelnen beteiligten Berufsverbände. Namentlich GynäkologInnen, Mütter-/Väterberaterinnen, Hebammen, Stillberaterinnen, PädiaterInnen sowie weitere Fachpersonen

## 1.5 Massnahmen (Teilprojekt 1 und Teilprojekt 2)

Der Umsetzungsplan umfasste folgende zwei konkreten Teilprojekte:

Teilprojekt 1: Nationale und kantonale Ebene – Austausch und Lobbying sowie interdisziplinäre Koordination und Zusammenarbeit

- Institutionalisierte Austausch mit dem TAK-Integrationsdialog “Aufwachsen – gesund ins Leben starten”
- Lobbying: Argumentarien und Faktenblätter stehen zur Verfügung, Fachpersonen sind in ihrer Arbeit gestärkt.
- Austausch mit Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung (VBGF / ARPS) und KAP-Verantwortliche: Regelmässige Information zum Stand des Projekts an Sitzungen, Tagungen etc. und mittels Newsletter, Mailversand etc.

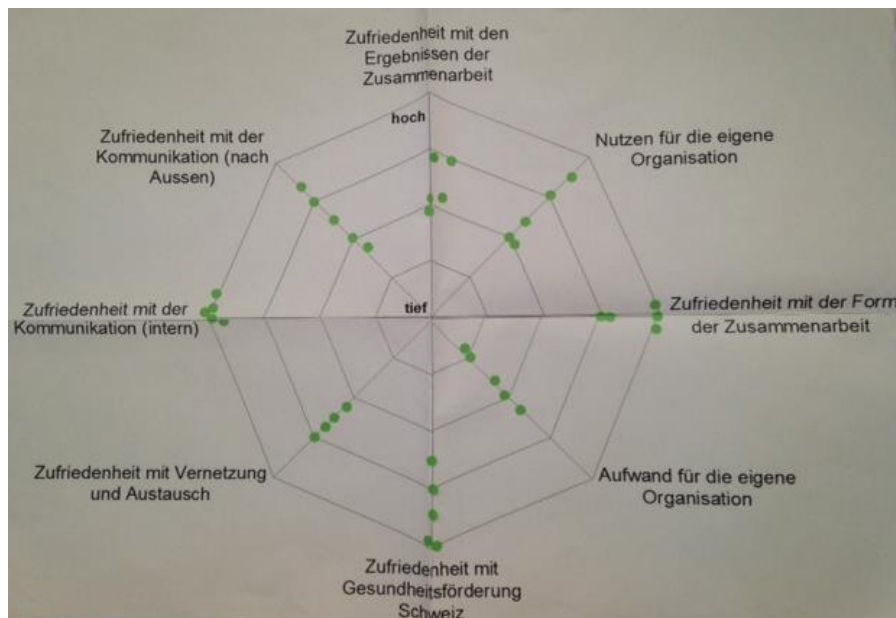
## Teilprojekt 2: Empfehlungen, Weiterbildung und Verbreitung von Good Practice

- Empfehlungen und Botschaften zu Ernährung und Bewegung von Kleinkindern sind von den Fachorganisationen verabschiedet und einem breiten Kreis bekannt gemacht.
- Erarbeitung eines interdisziplinären und modularen Weiterbildungskonzepts zu Ernährung in Schwangerschaft, Stillzeit und Kleinkindalter.
- Einrichtung einer Informationsplattform mit allgemeinen Informationen, Materialien und gezielten Praxistipps sowie Bekanntmachung guter Beispiele von Projekten zu Ernährung, Bewegung und Körpergewicht im Frühkindbereich mittels Workshops an Tagungen.

→ siehe Anhang 1: Visuelle Darstellung der Umsetzung (Ergebnismodell)

## 2 Reflexion der Organisation und Steuerung

An der Resonanzgruppensitzung vom 6. September 2016 haben die Teilnehmenden ihre Einschätzung zu verschiedenen Bereichen der Projektorganisation abgegeben:



### 2.1 Projektstruktur

- Zufriedenheit mit der Form der Zusammenarbeit: hoch / eher hoch
- Aufwand für die eigene Organisation: eher tief / tief
- Zufriedenheit mit der Kommunikation (intern): hoch

### 2.2 Zusammenarbeit und Kommunikation

- Zufriedenheit mit Gesundheitsförderung Schweiz: hoch / eher hoch
- Zufriedenheit mit den Ergebnissen der Zusammenarbeit: mittel / eher hoch
- Zufriedenheit mit der Kommunikation (nach Aussen): mittel / eher hoch

### 2.3 Vernetzung

- Zufriedenheit mit Vernetzung und Austausch: eher hoch / mittel

### 3 Ergebnisse und Wirkungen

#### 3.1 Zielerreichung

Ziele Teilprojekte	Zielerreichung ● = erfüllt ● = teilweise ● = nicht erfüllt	Begründung/Kommentare
Teilprojekt 1: Nationale und kantonale Ebene – Austausch und Lobbying sowie interdisziplinäre Koordination und Zusammenarbeit		
Es besteht ein institutionalisierter Austausch mit dem TAK-Integrationsdialog "Aufwachsen – gesund ins Leben starten" bei dem die KdK, das BAG und das BfM federführend sind und auch das BSV beteiligt ist.	●	Teilnahme an Resonanzgruppensitzung nach Möglichkeit. Schriftlicher Informationsfluss via Protokolle und Info-Mails.
Auf Kantonsebene wird über Zuständigkeiten im Kleinkindbereich diskutiert und kantonale Entscheidungsträger-innen sind durch Lobbying für die Wichtigkeit der Arbeiten im Kleinkindbereich sensibilisiert.	● ●	Grundlagenpapier, Argumentarium und Präsentation erstellt und verbreitet. Podiumsdiskussion mit 2 Resonanzgruppen-Organisationen an KAP-Tagung 2016.  Weitere Präsenz an Tagungen oder Austauschtreffen nicht erfolgt. Workshop an TAK-Fachtagung am 4. Mai 2017. Infografik in Planung.
Der Austausch mit dem VBGF / ARPS sowie den Verantwortlichen für die kantonalen Aktionsprogramme „Gesundes Körpergewicht“ ist gewährleistet.	●	Regelmässige Information an Sitzungen, Tagungen oder mittels Newsletter, Mailversand erfolgt.
Teilprojekt 2: Empfehlungen, Weiterbildung und Verbreitung von Good Practice		
Gemeinsame Empfehlungen und Botschaften zu Ernährung und Bewegung, die von den Berufsgruppen im Kleinkindbereich geteilt werden, sind erarbeitet und gezielt über verfügbare Kanäle an Fachleute kommuniziert.	●	Nationale Bewegungsempfehlungen 0-5 Jahre interdisziplinär erarbeitet und breit (Medien, Webseiten/Newsletter, Tagungen) kommuniziert.  Mehrsprachige Elternbroschüren als PDF vorhanden.
Ein interdisziplinäres und modulares Weiterbildungskonzept zu Ernährung und Bewegung wird erarbeitet und angeboten.	●	Grobkonzept verabschiedet. Interdisziplinäre Expertengruppe gegründet.  Modul 1 fertig (in Übersetzung), Modul 2 in Finalisierung, Module 3+4 verzögert bis Frühjahr 2017 infolge Präzisierungen SGP.  Credits, Aufbau ReferentInnenpool und Pilotweiterbildung in Planung.

<p>Best Practice Modelle von Projekten zu Ernährung, Bewegung und Körpergewicht im Frühkindbereich werden mittels Workshops an verschiedenen Tagungen / Kongressen der Fachorganisationen eingebaut, damit der Zugang zu den Fachleuten geschaffen ist.</p>	<p>--</p>	<p>Aus Ressourcengründen nicht möglich. Gute Projektbeispiele werden via Informationsplattform verbreitet.</p>
<p>Ein Espace-Internet, der allgemeine Informationen, Materialien und gezielte Praxistipps auf Fragen von MultiplikatorInnen zu Ernährungs- und Bewegungsthemen enthält, ist errichtet.</p>	<p>●</p>	<p>Auftrag zur Integration einer Informationsplattform in der Webseite von GFCH erteilt. Aufschaltung im Februar 2017 geplant.</p>

### 3.2 Valorisierung

<p>Information über das Projekt Miapas</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● <b>GFCH:</b> Website in D/F/I (1'543 Unique Pageviews von 2015-2016), 4 Infomailings in D/F an Projektpartner, VBGf, KAP-Leitende und Interessierte<sup>1</sup>, 4 Artikel im Newsletter, 2 Inputs an Tagungen (KAP-Netzwerktagung, Ernährungsplattform)</li> <li>● <b>SGGG:</b> Website</li> <li>● <b>SGP/SSP:</b> Website und Verbandszeitschrift (Paediatrica, Vol. 26, Nr. 4/2015)</li> <li>● <b>Kinderärzte Schweiz:</b> Website</li> <li>● <b>Stillförderung Schweiz:</b> Website und diverse Newsletter</li> <li>● <b>SVM:</b> Website. Im Rahmen der Informationen aus dem Vorstand via Regionalstellen versendet.</li> <li>● <b>BSS:</b> Mail-/Postversand an alle Mitglieder des Berufsverbandes</li> <li>● <b>Netzwerk Kinderbetreuung:</b> 4 Blog-Einträge</li> </ul>
<p>Grundlagenpapier u. Argumentarium</p>	<p>Grundlagenpapier erstellt und breit kommuniziert. Keine Präsenz an regionalen Tagungen. Schwierigkeit schon während der Programmgestaltung ins Gespräch zu kommen. Präsentation in D/F erstellt und verbreitet. Informationsplattform und Grafik geplant im 1. Quartal 2017.</p>

<sup>1</sup> BLV Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen, Jacobs Foundation, Marie Meierhofer Institut für das Kind, Netzwerk Kinderbetreuung, Stiftung Mercator Schweiz, akj, Elternbildung CH, Fachstelle Gesellschaftsfragen Luzern, BBZ Fachschaft Hauswirtschaft, Migros Kulturprozent

<p>Bewegungsempfehlungen</p>	<p>Interdisziplinäre Begleit- und Validierungsgruppe zur Erarbeitung der Empfehlungen gegründet.</p> <p>hepa-Factsheet für Fachpersonen in D/F/I und Paprica-Elternbroschüren als PDF (in D/F, weitere Fremdsprache ab Frühjahr 2017 verfügbar).</p> <p>Referate an 5 Tagungen im 2016: hepa-Tagung, KAP Zürich, KAP Valais, Purzelbaum, Youp'la bouge</p> <p>Breite Berichterstattung über alle wichtigen Kanäle: Pressemitteilung, 2 Zeitungsartikel, 1 Radiobeitrag, über 20 Mal erwähnt auf Partner-Websites, Mailings, Newsletter, etc.</p> <p>Kurz-Präsentation in Erarbeitung (D, F).</p> <p>Projektebene: Die Bewegungsempfehlungen sind eine Grundlage für Wirkungsevaluationen.</p> <p>Kantonale Ebene: Das KAP Graubünden wird nächstes Jahr einen thematischen Schwerpunkt „Bewegung im Kleinkindalter“ setzen.</p>																		
<p>Weiterbildungskonzept Ernährung</p>	<p>Grobkonzept verabschiedet und kommuniziert (Webseite, Mailing, Newsletter GFCH).</p> <p>Auftrag zur Erarbeitung Weiterbildungsmodulen (Handbuch, Foliensatz) an die Schweizerische Gesellschaft für Ernährung (Angelika Hayer) vergeben.</p> <p>Interdisziplinäre Expertengruppe mit Fachpersonen der Miapas-Projektpartnern sowie dem BLV und aha! Allergiezentrum Schweiz (Abstimmung mit Weiterbildungsmodulen zu Allergieprävention) gegründet:</p> <table border="1" data-bbox="488 1167 1370 1641"> <thead> <tr> <th>Name</th> <th>Organisation/Funktion</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Katharina Quack Lötscher</td> <td>Klinik für Geburtshilfe Universitätsspital Zürich, Ärztin, Projektleiterin PEBS</td> </tr> <tr> <td>Monika Schwander</td> <td>Mütter- und Väterberatung Region Luzern</td> </tr> <tr> <td>Cornelia Conzelmann</td> <td>im Mandat für UNICEF</td> </tr> <tr> <td>Joseph Laimbacher</td> <td>Ostschweizer KISPI St. Gallen, Jugendmedizinische Klinik, Chefarzt</td> </tr> <tr> <td>Franziska Schlaeppy-Muntwyler</td> <td>Haute Ecole de Santé Vaud, Maître d'enseignement HES</td> </tr> <tr> <td>Silvia Honigmann</td> <td>Berner Fachhochschule, Studiengang Ernährung und Diätetik, Dozentin, BSc Ernährung und Diätetik BFH, Ernährungsberaterin SVDE</td> </tr> <tr> <td>Anita Christen Annegret Borchard</td> <td>Bundesamt für Veterinärwesen und Lebensmittelsicherheit (BLV)</td> </tr> <tr> <td>Sonja Hartmann Bettina Ravazzolo</td> <td>aha! Allergiezentrum Schweiz</td> </tr> </tbody> </table> <p>Beantragung Credits, Aufbau ReferentInnen-Pool und Pilotweiterbildungen für 2017 in Planung.</p>	Name	Organisation/Funktion	Katharina Quack Lötscher	Klinik für Geburtshilfe Universitätsspital Zürich, Ärztin, Projektleiterin PEBS	Monika Schwander	Mütter- und Väterberatung Region Luzern	Cornelia Conzelmann	im Mandat für UNICEF	Joseph Laimbacher	Ostschweizer KISPI St. Gallen, Jugendmedizinische Klinik, Chefarzt	Franziska Schlaeppy-Muntwyler	Haute Ecole de Santé Vaud, Maître d'enseignement HES	Silvia Honigmann	Berner Fachhochschule, Studiengang Ernährung und Diätetik, Dozentin, BSc Ernährung und Diätetik BFH, Ernährungsberaterin SVDE	Anita Christen Annegret Borchard	Bundesamt für Veterinärwesen und Lebensmittelsicherheit (BLV)	Sonja Hartmann Bettina Ravazzolo	aha! Allergiezentrum Schweiz
Name	Organisation/Funktion																		
Katharina Quack Lötscher	Klinik für Geburtshilfe Universitätsspital Zürich, Ärztin, Projektleiterin PEBS																		
Monika Schwander	Mütter- und Väterberatung Region Luzern																		
Cornelia Conzelmann	im Mandat für UNICEF																		
Joseph Laimbacher	Ostschweizer KISPI St. Gallen, Jugendmedizinische Klinik, Chefarzt																		
Franziska Schlaeppy-Muntwyler	Haute Ecole de Santé Vaud, Maître d'enseignement HES																		
Silvia Honigmann	Berner Fachhochschule, Studiengang Ernährung und Diätetik, Dozentin, BSc Ernährung und Diätetik BFH, Ernährungsberaterin SVDE																		
Anita Christen Annegret Borchard	Bundesamt für Veterinärwesen und Lebensmittelsicherheit (BLV)																		
Sonja Hartmann Bettina Ravazzolo	aha! Allergiezentrum Schweiz																		

### 3.3 Nachhaltigkeit

#### Grundlagenpapier und Argumentarium (Teilprojekt 1)

Ohne begleitende Sensibilisierungs- und Überzeugungsarbeit bei Fachleuten und Entscheidungsträgern ist die Nachhaltigkeit dieser Ergebnisse eher tief.

Die geplante Grafik und Informationsplattform bietet aktiven und motivierten Akteure einen Überblick über die wichtigsten Themen und Massnahmen, Grundlagen, aktiven Netzwerken und konkreten Praxisbeispielen für eine gelingende Politik der frühen Kindheit resp. des gesunden Aufwachsens.

GFCH engagiert sich weiterhin auf nationaler Ebene für die Anliegen der frühen Förderung und die Vernetzung des Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereichs. Die Stiftung ist z.B. Koalitionspartnerin der [Kampagne Ready!](#) von der Jacobs Foundation.

#### Bewegungsempfehlungen und Weiterbildungskonzept Ernährung (Teilprojekt 2)

Die Bewegungsempfehlungen 0-5 Jahren schliessen eine Lücke und sind eine wichtige Grundlage für sämtliche Fachpersonen im Frühkindbereich, die motorische Entwicklung von Anfang an gezielt und gemäss den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu fördern. Die Empfehlungen können als Grundlage und Impuls für Wirkungsevaluationen, für Projekte, für Beratungs- oder Betreuungskonzepte, für Aus-/Weiter-/Fortbildungen usw. dienen. Es ist wichtig, die Empfehlungen auf dem aktuellen Stand zu halten und regelmässig zu aktualisieren.

Die mehrsprachigen Paprica-Elternbroschüren unterstützen in der Praxis die Information und Sensibilisierung der Eltern für das Thema. Es wäre wünschenswert, dass auch bestehende nationale oder kantonale Informationsbroschüren diese Empfehlungen im Sinne von einheitlichen Botschaften integrieren.

Durch den modularen Aufbau und die interdisziplinäre Erarbeitung der Weiterbildungsmodule Ernährung können die Inhalte flexibel und je nach Bedarf in Fachtagungen, Fortbildungen oder sogar Ausbildungen einfließen. Hierfür ist es wichtig, dass die Projektpartner ihre Kanäle und Kontakte aktiv nutzen, um die Weiterbildungsmodule entsprechend zu platzieren. Um dieses Potential bestmöglich auszuschöpfen ist es wichtig, die angestrebten Credits zu und einen qualifizierten ReferentInnen-Pool aufzubauen sowie die Zufriedenheit der Weiterbildungsteilnehmenden systematisch via Fragebogen zu evaluieren.

## 4 Fazit und Ausblick

### 4.1 Gesamtbeurteilung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Vernetzung (Resonanzgruppe, Begleitgruppen Empfehlungen und Weiterbildungskonzept)</li> <li>• Hohe Legitimation und Identifikation (Logos aller Partner auf den Produkten)</li> <li>• Breite Kommunikation über alle (nationalen) Kanäle</li> <li>• Formalisierung (schriftliche Vereinbarung mit Partnerorganisationen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abhängigkeit vom Zeitplan Dritter (z.B. EEK-Empfehlungen) → Verzögerungen</li> <li>• Erhöhten Koordinations- und Zeitaufwand infolge interdisziplinärer Zusammenarbeit</li> </ul>

#### *Förderliche Faktoren*

- Zentrale Akteure aus dem Kleinkindbereich an einem Tisch versammelt → Vernetzung, persönlicher Kontakt
- Kontinuität und Motivation → gemeinsame Interessen und Schwerpunkte bearbeiten

#### *Hinderliche Faktoren*

- Politische Arbeit ist wichtig, v.a. auf der lokalen Ebene. Lobbyarbeit für die Themen verbandsintern aber auch bei Politik/Entscheidungsträgern vorantreiben → Bisher fehlten im Projekt Miapas die «richtigen Hebel».
- Personelle Wechsel innerhalb der Resonanzgruppe

### 4.2 Chancen und Risiken

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Thematische Erweiterung (Ernährung, Bewegung <u>und</u> Psychische Gesundheit)</li> <li>• Vulnerable Gruppen (Migration, Flüchtlinge, Armut) im Fokus behalten</li> <li>• Resonanzgruppe mit weiteren Akteuren (v.a. Berufsverbänden) aus den folgenden Bereichen ergänzen: Psychologen, Migration, Betreuung, Hausärzte</li> <li>• Vernetzung zwischen den Verbänden und den Kantonen (VBGF und KAP) stärken</li> <li>• Die Weiterbildungsmodule als Online-Fortbildung anbieten (v.a. für Ärzte attraktiv)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Transfer der Ergebnisse von der nationalen Ebene zu den einzelnen Fachpersonen</li> <li>• Es werden keine regionalen Partner für die Durchführung der Weiterbildungsmodule gefunden resp. wenig interessierte Teilnehmende</li> <li>• Sparrunden im Gesundheits- und Sozialbereich bei Kantonen und Gemeinden</li> </ul>



### **4.3 Ausblick**

Dieser Zwischenbericht geht an die Miapas-Partnerorganisationen und dient als Grundlage zur Erneuerung der schriftlichen Zusammenarbeitsvereinbarungen für die nächste Projektphase 2017 – 2018.

Die Resonanzgruppe wird mit nationalen Akteuren aus den Bereichen Psychologen, Migration, Betreuung, Hausärzte erweitert. Das Thema Psychische Gesundheit wird weiterverfolgt, insbesondere eine ganzheitliche Perspektive und die Wechselwirkung von Ernährung, Bewegung und Psychische Gesundheit auf die Gesundheit.

An der ersten Resonanzgruppensitzung vom 4. April 2017 wird ein gemeinsames Projektkonzept 2017 – 2018 konkretisiert und verabschiedet.

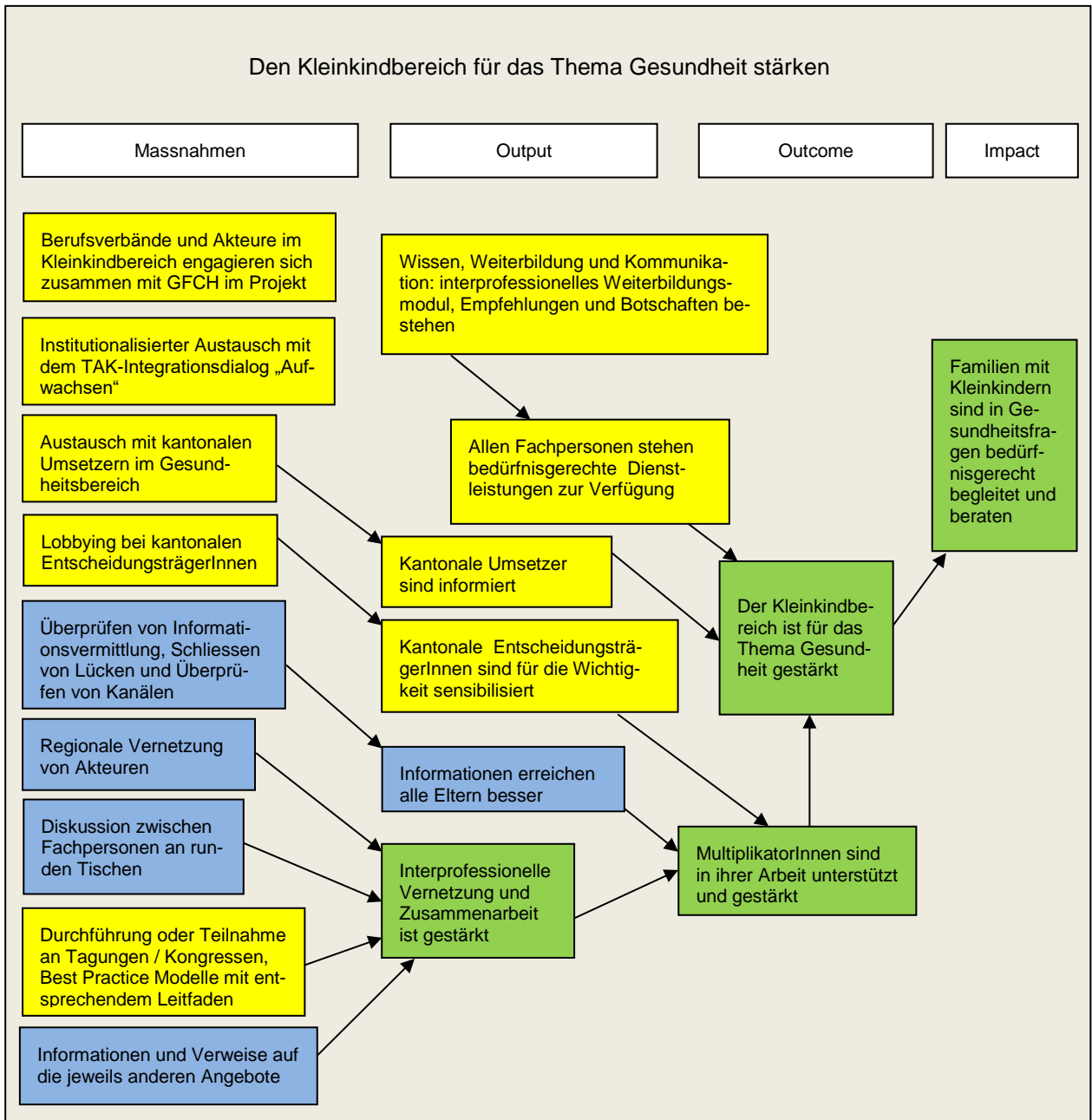
### **4.4 Anmerkungen**

Personeller Wechsel bei GFCH:

Jvo Schneider wechselt intern in die neue Einheit „Prävention in der Versorgung“.

Ab 1. Januar 2017 übernimmt Fabienne Amstad (Leiterin Programmentwicklung) die Co-Leitung im Projekt Miapas.

**5 Anhang 1: Visuelle Darstellung der Umsetzung (Ergebnismodell)**



- = Massnahmen und Ziele aus dem Projekt
- = Relevante Massnahmen und Ziele des TAK-Integrationsdialogs „Aufwachsen“
- = Ziele die durch die gemeinsamen Massnahmen erreicht werden können